

Scivias 3. Teil

8. Vision: Die Mitarbeiter am Erlösungswerk

1. Die Worte der Demut

„Ich bin die Säule der demütigen Seelen und ich töte die Herzen der Stolzen. Beim Niedrigsten habe ich begonnen und bin zu den steilen Höhen des Himmels emporgestiegen. Luzifer hat sich über sich hinaus erhoben und stürzte unter sich hinab. Wer mich nachahmen will und mein Sohn sein möchte und wenn er danach verlangt, mich als Mutter zu umarmen und dadurch mein Werk in mir zu vollenden, der berühre das Fundament und steige gelassen zur Höhe hinauf. Was heißt das? Er schaue zuerst auf die Niedrigkeit seines Fleisches und steige so stufenweise freudigen und ruhigen Herzens von Tugend zu Tugend weiter. Denn wer zuerst den höchsten Zweig eines Baumes zum Hinaufklettern ergreift, fällt sehr oft in unvermutetem Absturz. Wer aber hochsteigen will und bei der Wurzel beginnt, der kommt nicht so leicht zu Fall, wenn er vorsichtig vorgeht.....

2. Die Worte der Liebe

„Im Himmel erregte es meinen Unwillen, als Luzifer sich selbst in Haß und Stolz zerbiß. Doch ach, ach, ach, die Demut wollte das nicht dulden. Deshalb erlag er auch einem großen Zusammenbruch.....laßt uns in den Provinzen ganz große und starke Türme bauen, damit wir, wenn der Jüngste Tag kommt, reiche Frucht an geistlichen und weltlichen Dingen einbringen können. Und wenn die Völker vollzählig versammelt sind, dann werden auch wir auf Erden und im Himmel vollendet.....

Später stieg ich im fleischgewordenen Sohn Gottes zur Erde hernieder. Und durch mich wurde die Schar der Gläubigen mit tausend gerechten und guten Kriegskünsten ausgerüstet, die du ihnen, wenn du könntest, schon längst gar zu gern entrissen hättest. O Demut, die du jene bis zu den Sternen erhebst, die wie Erde zertreten und zerrieben sind; o Demut, du bist die ruhmvollste Königin der Tugendkräfte. Was für ein starker und unüberwindlicher Schutzwall bist du überall für die Deinen! Keiner kommt zu Fall, der dich mit lauterem Herzen liebt. So bin auch ich mit dir eine sehr vorteilhafte und vielersehnte Verteidigung für die Meinen. Denn ich bin sehr zart und fein und mache die noch so kleinen Spalten derer, die mich verehren, ausfindig und schlüpfe ganz genau hindurch.....

3. Die Worte der Gottesfurcht

„O weh den elenden Sündern, die Gott nicht fürchten, sondern gleichsam Spott mit ihm treiben!...“

4. Die Worte des Gehorsams

...

5. Die Worte des Glaubens

„Gott ist Einer in drei Personen desselben Wesens und mit der gleichen Verherrlichung zu ehren. Daher werde ich an den Herrn glauben und ihm vertrauen und seinen Namen in Ewigkeit nicht aus meinem Herzen tilgen.“...

6. Die Worte der Hoffnung

„O gütiger Vater, schone der Sünder. Du hast die Verbannten nicht verlassen, sondern sie auf deine Schultern gehoben. Deshalb werden wir auch jetzt nicht zugrundegehen, da wir auf dich unsere Hoffnung setzen.“...

7. Die Worte der Keuschheit

„Ich bin frei und nicht gebunden. Den reinsten Quell habe ich durchschritten, nämlich den lieblichen und innigst geliebten Sohn Gottes. Ich durchschritt ihn und ging von ihm aus. Und ich zertrete den so hochmütigen Teufel, der es nicht fertigbringt, mich zu binden. Dieser ist von mir getrennt, weil ich immer im himmlischen Vater bleibe.“.....

8. Die Worte der göttlichen Gnade zur Ermahnung der Menschen

„Ich bin die Gnade Gottes, meine kleinen Kinder. Deshalb hört und versteht mich, denn ich schenke denen das Licht der Seele, die mich bei der Ermahnung erkennen. Ich bewahre sie auch in dieser Glückseligkeit, damit sie nicht zur Bosheit zurückkehren. Und weil sie mich nicht verachtet haben, will ich sie auch mit meiner Ermahnung berühren, damit sie beginnen, Gutes zu wirken; jene nämlich, die mich in der Einfalt und Lauterkeit des Herzens suchen.

Denn ich verleihe zuerst das Gute, erwärme es in der Seele und gebe das Werk dem Willen zur Vollendung. Und das tue ich durch Ermahnung, Ermunterung und durch die Glut des verliehenen Hauches des Heiligen Geistes... Deshalb eile der Mensch alsbald ans Werk, solange er in der Glut der Gaben der deutlichen Botschaft, die von mir ausgeht, beginnen kann. Und so wird auch der Wille zum Guten leichter hinzukommen und es in Herrlichkeit vollenden....

Denn die Erkenntnis von Gut und Böse besitzt der Mensch deshalb, damit er in allen seinen Taten Gott umso besser erkenne, wenn er das Böse meidet und Gutes tut. So verehrt er nämlich Gott in Furcht und umarmt ihn in vollkommener Liebe.... Daher und aus diesen Gründen gibt und nimmt der Mensch, d. h. mit seiner Einsicht versteht und unterscheidet er die Kreaturen. So weiß er, welche liebens- oder hassenswert sind, nützlich oder unnützlich und daß auch letztlich im Glauben, mit dem er Gott erkennt, alle seine Werke eingeschlossen sind, so daß sie sowohl Gott als auch seinen Engeln gefallen...

...Die mich aber nicht aufnehmen wollen, schleudere ich von mir und mag nicht bei ihnen sein,...

...Denn ich bin eine standfeste Säule, die den, der mich sucht, niemals verläßt. Wer mich nämlich ergreift und sich mir tief und gläubig verbindet, wird nie der Verwerfung anheimfallen. Wer mich aber in seinem Herzen vergißt und sich stolz über mich erhebt, d. h. wer mehr auf sich selbst, als auf mich vertraut und es deshalb geringschätzt, sein Vertrauen auf mich zu setzen, weil er die Gnade Gottes für nichts erachtet, den will ich von mir werfen und töten....
und er spottet meiner nicht ob der Schwere seiner Sünden, die er begangen hat, sondern wegen seines Stolzes, indem er spricht: ‚Was ist die Gnade Gottes?‘ Ich entscheide mich, ihn nicht aufzurichten, weil er für die ewige Glückseligkeit tot ist.

Doch auch die Menschen, die keine Zuversicht besitzen, sich aus den großen Verschuldungen ihrer Sünden erheben zu können und so den allmächtigen Gott und seine Gnade von sich werfen, nämlich in allzugroßer Traurigkeit verzweifeln, als ob sie nicht aus der Ungeheuerlichkeit ihrer Vergehen gerettet werden könnten, schwinden von mir verworfen dahin und verfallen grausam dem Tod. Sie sterben in der Unterwelt durch die Höllenqual des ewigen Todes.

Jetzt will ich auch von meinen geliebten Kindern sprechen, die mich in offener Gesinnung, mit bereitwilligem Geist und wachem Verstand aufnehmen und mich mit Seufzen und Weinen berühren. Sie empfangen mich freudig und umarmen mich aufs Innigste. O meine Blumen!.....Doch ich verlasse sie oft, so daß es ihnen scheint, sie seien hilflos. Das tue ich deswegen, damit ihr äußerer Mensch nicht von Stolz aufgeblasen werde. Dann weinen und trauern sie und meinen, ich sei ihnen ungnädig gesinnt; ich prüfe aber so ihren Glauben.

Dennoch aber halte ich sie mit starker Hand und entferne so den Hochmut von ihnen; und ich lasse sie nicht erkennen, was sie in ihren verborgenen guten (Taten) sind. Denn ich will vielfache Frucht in ihnen hervorbringen, während ihre Seele trauert und ihr Herz von Schmerzen verwundet ist. Ich lasse nämlich oft zu, daß sie teuflische Überredungskünste mit feurigen Pfeilen aus dem unreinen Hauch des glühend brennenden Geistes der Unzucht anfallen. Sie verletzen ihren Leib in der Schwäche der gebrechlichen Natur. Und deshalb lasse ich dies zu, damit sie auf diese Weise so mächtig vom Hauch des Heiligen Geistes befruchtet werden, daß sie später, von Tugenden glühend, ausgezeichnete Verkünder werden. Sie werden nämlich wie Gold im Ofen erprobt, d. h. durch Spott und Ablehnung geprüft, so daß sie gleichsam als nichtig erachtet werden. Und sehr oft wird ihr Besitz von Räubern geplündert und sie werden im Streit des Volkes inmitten der Widerwärtigkeiten wie ein Lamm von Wölfen zerrissen. Und wie Schafe, wenn der Wolf sie zerstreut und versprengt, doch nicht sterben, so geht es diesen Menschen; sie sterben nicht den Tod der Seele, sondern sind durch die Läuterung in Widerwärtigkeiten umso lebensstüchtiger. Denn der gute Baum wird zum Fruchtbringen bewässert und beschnitten und man gräbt um ihn herum um; man hält von ihm das Ungeziefer ab, damit es nicht seine Frucht verzehre. Was bedeutet das?

Der gute Mensch sei also nicht verhärtet und nicht übelwollend gegenüber der göttlichen Gerechtigkeit, sondern sanft und lenksam für alles Gute. Er entferne das Böse von sich, betrachte sich bei der Prüfung seiner Taten und entziehe sich dem Angriff der ihn verletzenden Feinde. Ich bin ihm gleichwohl, bevor der Mensch sich in seiner Vorstellungskraft fühlt und seine Einsicht mich innerlich erkennt, die Quelle und Erzeugerin der Fruchtbarkeit und die Stärke und Kraft der festen Stadt, die auf dem sicheren Fels gebaut ist. Jeder Gläubige höre mich zu sich sagen:

,O Mensch, ist es auch nur geziemend und entsprechend, daß der geistbegabte Mensch ohne Einsicht ist wie unvernünftiges Vieh, das nichts anderes tut, als wonach seine Begierde sich ausstreckt? O die unglücklichen Menschen, welche nicht wissen wollen, welche große Herrlichkeit Gott ihnen geschenkt hat, damit sie ihm ähnlich seien..... Doch die schlechten Menschen versuchen sich zu entschuldigen, sie könnten keine guten Werke tun. Und das tun sie deshalb, weil der äußere Mensch ungebunden in ihnen seinen Willen ausführt.....

Und wiederum hörte ich den Thronenden zu mir sprechen: ,Die nach dem Himmlischen verlangen, müssen getreulich glauben; sie dürfen nicht vewegen untersuchen, auf welche Weise der in die Welt gesandte Gottessohn vom Vater aus der Jungfrau gezeugt ist, weil der mit dem sterblichen Leib und einer so schweren Sündenlast beladene menschliche Verstand die Geheimnisse Gottes nicht besser unterscheiden kann, als es der Heilige Geist, wem er will, offenbart.

9. Die Menschheit des Erlösers, welche den Bau der Kirche trägt, erscheint im Glauben der Völker, die getreulich mitarbeiten

...

10. Die Heiligkeit der wahren Menschwerdung ist für den menschlichen Geist verhüllt; von denen, die sich innerhalb befinden, wird sie im Glauben und im Werk erkannt, den Außenstehenden durch Hören und Verkünden offenbart

Diese große Säule ist im Schatten und innerhalb und außerhalb dieses Gebäudes zu sehen. Denn die große und unermessliche Heiligkeit der wahren Menschwerdung ist für die Menschenherzen so verhüllt, daß man sie nur insoweit betrachten kann, als es der Glaube ermöglicht, sie anzuschauen. Denen, die sich innerhalb (der Kirche) im göttlichen Kult abmühen, wird sie im Glauben und Werk erkenntlich, denen, die außerhalb friedlich leben können, wird sie im Hören und Verkünden offenbart.

Für deinen Blick erscheint sie so umschattet, daß du weder ihre Stärke noch ihre Höhe erkennen kannst. Denn mein Sohn lebte unter den Menschen im sterblichen Fleisch, nämlich wie ein verhüllter Sterblicher, und erschien ohne allen Makel der Sünde. Dennoch übersteigt seine wahre Menschwerdung, die in der mystischen Bedeutung der Geheimnisse Gottes unfaßlich und in der Erhabenheit der göttlichen Macht unermesslich ist, alle Erkenntnis des menschlichen Verstandes.

11. Nur Gott ist bekannt, wieviele und was für welche den Leib Christi vollenden werden

...Das sind die Gläubigen, welche bis zum Ende der Welt geboren werden sollen; durch lebendige Werke sind sie – wie du oben wunderbar und durch Zeichen belehrt wurdest – zu

Gliedern ihres Hauptes geworden. Wieviele und was für welche es im Lauf der kommenden Zeiten sein werden, liegt im Geheimnis der unaussprechlichen Dreifaltigkeit beschlossen. Sie werden die Dreifaltigkeit in der Einheit der Gottheit in gläubigem Kult anbeten, während der Platz derer, die erst noch geboren werden sollen, offen, ohne die errichtete Mauer der guten Werke ist....

Doch ist dort das Fundament gelegt, weil sie schon im Vorherwissen Gottes existieren und weil auch der Glaube an ihre Erlösung, die ihnen zuteil wird, schon gepflanzt ist und kräftig dasteht. So hat der Mensch Hoffnung und Vertrauen auf keinen andern als Gott. Er mißtraut seiner Barmherzigkeit nicht, sondern traut ihm zu, daß er das festeste Fundament der gläubigen Seele ist.

12. Alles Tun des menschengewordenen Gottessohnes und das Sammeln der Kirche aus den vier Himmelsrichtungen unterliegen dem Willen des Vaters

.....

13. In Christus wirken alle Tugendkräfte mit zielsicherem Eifer vollkommen zusammen und in ihm wurden sie öffentlich kundgetan

.....

14. Die sieben Tugendkräfte bezeichnen die sieben Gaben des Heiligen Geistes

.....

15. Worte des Isaias über dasselbe Thema

..... Als sich im Aufgehen dieser Blume (Sohn Gottes) die Demut erhob, da wurde der Stolz, dem sich die erste Frau hingab, als sie mehr haben wollte als sie durfte, zum Gespött zu Boden gestreckt. Die zweite Frau unterwarf sich dem Dienst Gottes, da sie sich als klein erkannte und demütig ihren Gott bekannte. Der Heilige Geist ruhte glühend in ihr; in ihm verbarg sich die erlesene Liebe, welche das verlorene Volk rettete und die Vergehen und Verbrechen der Menschen tilgte.....

Die Weisheit ist der Ursprung der guten Werke, wenn der Mensch seinen Gott weise verehrt.

Mit ihr ist die Einsicht eng verbunden. Denn wenn der Mensch durch die Weisheit Gutes wirkt, wird es schon auf andere ausgedehnt, so daß sie mit Freude daran erkennen, daß ein guter Geruch und ein süßer Geschmack von ihm ausgeht.....

...Denn die Menschen gelangen durch die Kraft Gottes zu seiner Erkenntnis, so daß sie ihn erkennen. Und dort fand auch der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit in ihm durch himmlische Süßigkeit Ruhe. Denn er hatte bewußt Mitleid mit dem Elend der Menschen, während auch die Hoffnung bestand, durch die man zur Erlösung gelangt, als er in großer Güte bewußt die Schuld der Welt durch seinen Tod tilgte.....

17. Vom Standort und dem Gewand der erwähnten Tugenden und was es bezeichnet

.....

18. Insbesondere von der Demut, ihrem Gewand und was es bezeichnet

Deshalb stellt auch die erste Gestalt die Demut dar, welche zum ersten Mal den Gottessohn kundtat, als Gott, der Himmel und Erde in seiner Gewalt hat, es nicht verschmähte, seinen Sohn auf die Erde zu senden. Daher trägt sie auch eine goldene Krone auf dem Haupt, die drei herausragende Zacken hat, denn sie übertrifft die übrigen Tugenden und geht in anziehender Weise voran, mit einer goldenen Krone gekrönt, nämlich mit der äußerst kostbaren und strahlenden Menschwerdung des Erlösers, der sie gleichsam am Haupt, d. h. im Mysterium der Fleischwerdung, geschmückt hat. Sie ist dreizackig, weil die Dreifaltigkeit in Einheit und die Einheit in Dreiheit existiert; der Sohn ist nämlich mit dem Vater und dem Heiligen Geist der eine und wahre Gott, der alles in der Erhabenheit der Gottheit übertrifft.....

Daß sie aber auf ihrer Brust einen helleuchtenden Spiegel trägt, indem das Bild des fleischgewordenen Gottessohnes wunderbar klar erscheint, bedeutet: In der Demut, welche im Herzen des geweihten Tempels lebt, leuchtete der Eingeborene Gottes auf in ganz glückseliger und strahlender Erkenntnis, gütig, demütig, herrlich und stark in all seinen Taten, die er leiblich wirkte. Durch sie offenbarte er sich hauptsächlich der Welt. Daher bezeugt sie sich auf hervorragende Weise in den Herzen der gläubigen Auserwählten und schlägt in ihnen ihren Richterstuhl auf: sie leitet und lenkt nämlich all ihre Taten. Denn sie ist das stärkste Fundament alles Guten in den Menschen, wie sie auch in ihrer obigen mütterlichen Ermahnung zeigt.

19. Insbesondere von der Liebe, ihrem Gewand und was es bezeichnet

Die zweite jedoch bezeichnet die Liebe, weil nach der Demut, in welcher der Gottessohn sich würdigte, Fleisch zu werden, auch die wahre und flammende Leuchte der Liebe in Erscheinung trat, als Gott den Menschen so liebte, daß er aus Liebe zu ihm seinen Eingeborenen zur Fleischwerdung sandte.....

So sollst du den Herrn deinen Gott lieben; er ist nämlich dein Herr wegen seiner Würde, da er die ganze Schöpfung beherrscht; und dein Gott, weil er keinen Anfang besitzt, sondern der Schöpfer aller Dinge ist, damit du um seiner Liebe willen in deinem Herzen alsbald obsiegest und das Fleisch deines Leibes demütigst. Das kommt es sehr hart an, weil erst nach der Besiegung des Fleisches dein Geist in dir fortan herrschen wird. Und dann sollst du Gott in deiner Seele so erkennen, daß du seine Gebote bewußt beobachtest und nicht säumst, sie im Werk zu erfüllen. Und dann werden auf diese Weise alle Kräfte des Leibes und deiner Seele Gott unterworfen.....

Das sollst du also aus ganzem Herzen, ganzer Seele, mit allen Kräften und deinem ganzen Gemüt tun, so daß dir nichts am Glauben fehle, damit du keiner Sache zustimmst, die Gott widerstrebt und dich in fremde (Angelegenheiten) einmischst. Du sollst dich vielmehr auf die Süßigkeit seiner Liebe konzentrieren und auch dich selbst lieben. Wie? Wenn du Gott liebst, liebst du dein Heil. Und wie du in all dem dich liebst, so sollst du auch deinen Nächsten lieben. Ein jeder gläubige Mensch ist für dich der Nächste im christlichen Namen und im Glauben. So magst du dich über sein rechtes Wohlergehen und die himmlische Erlösung freuen, damit er getreu im Glauben verharre, wie auch du über dein Heil frohlockst. Dieses Doppelwerk der Liebe sei im Menschen und senke sich bis zu seinen Füßen hinab; d. h. bis zum Ziel der Vollendung; es erscheint nämlich vorn im göttlichen Gesetz; und hinten offenbar in der Mitwirkung des Menschen. So soll der Mensch auf die Liebe aus sein, damit er nach der Zurückweisung des Todes zur Vollendung des Lebens gelange, wie auch die Liebe oben in ihren Worten kundtut.

20. Insbesondere von der Furcht des Herrn, ihrem Gewand und was es bezeichnet

Die dritte Gestalt aber bezeichnet die Furcht des Herrn, die sich nach der Liebe, die Gott den Menschen offenbarte, als er wollte, daß sein Sohn für sie den Tod auf sich nehme, in den Herzen der Gläubigen erhob, so daß sie die himmlischen Gebote umfassender verständen und

vollkommener als vorher erfüllten. Denn Gott muß von allen Menschen sehr verehrt und gefürchtet werden, weil sie von ihm und von keinem anderen geschaffen sind.

21. Insbesondere vom Gehorsam, seinem Gewand und was es bezeichnet

Die vierte aber stellt den Gehorsam dar. Denn nach jener Ehrfurcht, die mir in der Ehrerbietung erwiesen wird, gehorcht man auch entsprechend meinen Geboten.

22. Insbesondere vom Glauben, seinem Gewand und was es bezeichnet

Die fünfte aber bezeichnet den Glauben. Denn nach diesem Gehorsam, in dem das Volk im Hören meinen Geboten gehorcht, wird es auch gläubig im Vertrauen und erfüllt getreulich im Werk, was es klug in der Ermahnung aufgenommen hat.

23. Insbesondere von der Hoffnung, ihrem Gewand und was es bezeichnet

Die sechste jedoch versinnbildet die Hoffnung. Nach der gläubigen Zuversicht auf Gott erhebt sie sich zum Leben, das man auf Erden (noch) nicht besitzt; es ist vielmehr bis zur Zeit der ewigen Vergeltung im Himmel verborgen, und die Hoffnung trachtet mit ganzem Verlangen danach, wie ein Tagelöhner nach seinem Lohn und ein junger Mann nach dem ihm zukommenden Erbe. Daher trägt sie auch eine blaßfarbene Tunika, weil ihr zuversichtliches Wirken gleichsam farblos ist, da sie noch nicht im gegenwärtigen Leben belohnt wird, sondern das zukünftige, wonach sie sich immer unter Seufzen sehnt, in großer Mühsal erwartet.....

24. Insbesondere von der Keuschheit, ihrem Gewand und was es bezeichnet

Die siebente jedoch stellt die Keuschheit vor. Denn wenn die Menschen ihre Hoffnung vollständig auf Gott gesetzt haben, wächst in ihnen das Werk der Vollkommenheit;.....

so zeigt auch ihre Stirn, d. h. ihre Erkenntnis, keine Anmaßung und hochmütigen Stolz, sondern einfältige Unschuld.....

25. Insbesondere von der göttlichen Gnade, ihrem Standort und ihrem Gewand und was es bezeichnet

Daß du aber auf der Spitze der erwähnten umschatteten Säule noch eine andere überaus schöne Gestalt stehen siehst, heißt: Aus höchster und erhabenster Güte des Allmächtigen wurde in der Menschwerdung des Erlösers diese so strahlende Tugendkraft – nämlich die göttliche Gnade – sichtbar. In Gott besteht sie in größter Fülle und mahnt die Menschen, Buße zu tun, damit ihnen dadurch ihre begangene Bosheit nachgelassen werde.

Sie steht mit unbedecktem Haupt da, weil allen, die sie suchen, ihre Würde und Herrlichkeit offenkundig ist. Sie hat krauses und schwärzliches Haar. Denn der Eingeborene Gottes bekleidete sich unter dem in der Schwärze seines Unglaubens verwickelten und verflochtenen jüdischen Volk im jungfräulichen Fleisch mit der vom Makel der Sünde freien Menschheit.

Und sie hat ein männliches Gesicht, das von so großer Helligkeit flammt, daß du es nicht genau wie das Gesicht eines Menschen betrachten kannst. Denn die göttliche Gnade, welche in der starken Kraft des Allmächtigen das Leben spendet, erschien in der Welt. Sie flammt so in der überaus herrlichen Gottheit, daß sie das innere wie das äußere Sehvermögen des Menschen übersteigt, solange er noch mit der Bürde des Leibes beschwert ist. Und sie erscheint nicht so deutlich in ihren Geheimnissen, daß sie nach dem Urteil der Menschen enthüllt scheint, sondern verborgen. Denn die Urteile der göttlichen Gnade sind geheim.....

...Denn wie der Tag die Finsternis verscheucht, so nimmt sie die Missetaten hinweg, indem sie die Sünder durch die Reue wieder zum Leben auferbaut....

Daher hüllt sie auch der überhelle Glanz von allen Seiten so ein, daß du sie nur von vorne, und zwar vom Kopf bis hinunter zu den Füßen anschauen kannst. Denn sie ist durch seine Gnade vom hellsten Glanz der Barmherzigkeit des Allmächtigen umgeben. Diese war im Geheimnis der Gottheit in den zurückliegenden Zeiten vor der Menschwerdung des Erlösers unsichtbar und unbekannt verborgen, und nur von der Fleischwerdung des Erlösers an bis zum letzten seiner Glieder, das gegen Ende der Welt leben wird, tritt sie deutlicher in ihren Werken öffentlich in Erscheinung, soweit es der menschliche Verstand (zu begreifen) ermöglicht.

Ihre Arme, Hände und Füße jedoch sind für deinen Blick im Schatten verborgen; weil die Kraft, das Werk und das Ende des Weges der göttlichen Gnade (erst) in den Menschen, die von keinem Leib (mehr) beschwert sind, vollkommen zu erkennen ist.....

Deshalb geht sie auch voran und folgt, berührt und mahnt die Menschen – wie gesagt – damit

die, welche Kinder Gottes sein möchten, ihre Worte feurig aufnehmen und im Aufnehmen erfüllen, indem sie nämlich das Hinfällige verachten und das Bleibende umfassen, wie auch die Tugend selbst in ihrer obigen Ermahnung zu den Kindern Gottes spricht.

Wer aber scharfe Ohren zum inneren Verständnis besitzt, der lechze in leidenschaftlicher Liebe zu meinem Abbild nach diesen Worten und schreibe sie ins Gewissen seiner Seele ein.